

Schwerer Unfall auf der Pariser Untergrundbahn.

Paris. (Korrespondenz.) Gegen 13 Uhr verlor sich ein Wagen auf der Linie 4 der Pariser Untergrundbahn zwischen den Stationen Chatelet und Etoile ein Unfall, der leicht zu den schwersten Folgen hätte führen können. Ein Wagen erster Klasse lenkte sich in einer Kurve — es bricht infolge Radbruchs — auf das Nebenleis und brachte dadurch auch den Motorwagen zum Entgleisen. Im selben Augenblick verlor auch die Lichtstromleitung des entgleisten Wagens. Der heftige Stob, den der ganze Zug erlitt und der durch die sofortigen Bremsmanöver des Zugführers erhöht wurde, sowie das gleichzeitige Verlöschen des Lichtes löste unter den zahlreichen Passagieren große Panik aus. Es entstand ein beständiges Rängen um die Ausgange der Waggons und alles verlor sich in dem Tunnel herauf zur nächsten Station zu gelangen. Im gleichen Augenblick kam auf dem Nebenleis ein Gegenzug heran. Zum Glück bemerkte der Zugführer des Gegenzuges noch rechtzeitig das Hindernis, sonst wäre eine entsetzliche Katastrophe unvermeidlich gewesen.

Ueber das Unglück auf der Pariser Untergrundbahn liegen nunmehr nähere Einzelheiten vor. Offiziell spricht man jetzt von 18 Verwundeten, darunter mehreren Schwerverletzten. Nach Aussage von Augenzeugen soll die Zahl der Verletzten 40 bis 50 betragen. Soweit die Untersuchung bisher ergeben hat, soll aus noch unbekanntem Grund, man glaubt infolge Ueberladung der zufälligen Geschwindigkeit, ein Bruch der Kupplung des Wagens erster Klasse erfolgt sein. Der Wagen rollte noch eine Weile auf den Schienen entlang, lenkte sich dann seitwärts und wurde in diesem Augenblick von einem Gegenzug an die Tunnelwand gestoßen. Der Vordersteil des Wagens wurde dabei zerstört. Der Motorwagen des Gegenzuges, der bei dem Zusammenstoß ebenfalls entgleiste, ist nur leicht beschädigt worden. Bei dem Zusammenstoß erfolgte ein Ausbruch, worauf eine starke Rauchwolke die Luft im Tunnel fast unatembarm machte. Die Unfallstelle lag nur etwa 500 Meter von der nächsten Station entfernt, konnte rasch Hilfe herbeigeführt werden. Die Verletzten wurden mit Hilfe von Leitern aus dem umgekippten Wagen befreit. Die meisten Verunglückten haben Kopfverletzungen erlitten.

Neue Ueberschwemmungen in Karolitz.

Paris. Eine vom „Journal“ wiedereroberte Meldung aus Kaschan berichtet über neue große Ueberschwemmungen in der Gegend von Karolitz. Ein Tammbruch bei Karolitz und andauernder Regen verschlimmerte die Lage. Bis her seien keine Todesopfer zu beklagen.

Prozess Arendorf.

Frankfurt a. O. (Korrespondenz.) Im Verlaufe der heutigen Reuenernehmung im Arendorfer Prozess beantragte Rechtsanwalt Dr. Juliusberger erneut die Vernehmung des Zeugen von Alvensleben und dessen vorläufige Ausweisung aus dem Subderrraum. Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes erklärte der Vorsitzende, sich die Befragung vorzubehalten, bittet aber von Alvensleben, den Subderrraum einzustellen zu verlassen. Auf die Frage des Herrn von Alvensleben erklärte er, es handle sich nicht um eine Ausweisung, sondern nur um eine Bitte, von Alvensleben erklärte darauf: Dann bleibe ich hier. Während in der Reuenernehmung fortgefahren wird, überreichte nach einiger Zeit ein Faktischmeister von Alvensleben die Reuenerklärung des Redaktionsleiters, worauf von Alvensleben den Saal verläßt.

Das amerikanische Flottenbauprogramm.

New York. (Korrespondenz.) Wie „New York Times“ aus Washington berichtet, hat der Marinechef mit Konkretheit die Beibringung eines Flottenbauprogramms für die nächsten 5 Jahre gebittet, das Kredite über 1000 Millionen Dollar für den Bau von 26 10000 Tonnenschiffen, 8 Flugzeugmuttermaschinen, 4 Unterseebooten und 18 Begleiterschiffen und 4 Ersatzschiffen vorsieht. Dieses Programm sei vom Präsidenten Coolidge genehmigt worden. Für das nächste Fiskaljahr sollen 200 Millionen bewilligt werden.

Kaiser Wilhelm gegen Biscator.

Berlin. Vor der Zivilkammer des Landgerichts I war gestern mittag mündliche Verhandlung über die einstweilige Verfügung, die der ehemalige Kaiser gegen die Biscator-Bühne erwirkt hatte. In dieser einstweiligen Verfügung war der Biscator-Bühne die Darstellung Kaiser Wilhelms II. verboten worden. Die Rechtsanwältin des früheren Kaisers Dr. Alsbach und Siebert beantragten Aufrechterhaltung der einstweiligen Verfügung. Sie wiesen darauf hin, daß die Art, in der der frühere Kaiser dargestellt werde, kränkend sei und die berechtigten Interessen des Kaisers durch die Darstellung verletzt würden. Demgegenüber beantragte die Rechtsanwältin der Biscator-Bühne Dr. Goldbaum und Jacoby Aufhebung der einstweiligen Verfügung. Sie beantragten zunächst die Rückgängigkeit der Zivilkammer. Die Zivilkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Richter habe nur über verfahrensmäßige Ansprüche des früheren Königshauses zu entscheiden; die Sache gebäre vor die Kunstkammer. Landgerichtsdirektor Richter wies darauf hin, daß die Meinung des Verklagten nicht zureichend sei, daß vielmehr die Zivilkammer des Landgerichtsdirektors Richter geschäftsmäßig für alle Rechtsstreitigkeiten zuständig ist, bei denen Mitglieder des ehemaligen königlichen Hauses beteiligt seien. Zur Sache selbst trugen die Anwältin der Biscator-Bühne vor, daß von einer Kränkung des früheren Kaisers durch die Darstellung keine Rede sein könne. Die Darstellung sei ästhetisch zurückhaltend, Wilhelm II. seien auf der Bühne nur Worte in den Mund gelegt, die er im Leben tatsächlich gebraucht habe. Zum Schluß der Verhandlung wurde der Schauspielers Anwalt vernommen, der die Rolle des Kaisers zu spielen hatte. Er erklärte, er hätte die Rolle nicht übernommen, wenn in seinem Spiel eine Kränkung des Kaisers hätte erblickt werden können.

Nach den Schlussvorträgen der Anwälte sollte das Gericht den Termin für die Verkündung der Entscheidung auf Donnerstag 15 Uhr fest.

Forderungen der Regierungsparteien.

Berlin. (Korrespondenz.) Die Regierungsparteien haben im Reichstag zur Beratung des Besoldungsrechtes eine Entschärfung eingebracht, den Arbeitern der Reichsbahnen und Reichsbetriebe im Wege freier Vereinbarung unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des bestehenden Tarifvertrages, der Tarifklauseln in dem einzelnen Ort annehmbare Zulagen zu gewähren und auf die Reichspost und Reichsbahngesellschaft in gleichem Sinne einzuwirken.

In einer weiteren Entscheidung fordern die Regierungsparteien hinsichtlich eines Gesetzentwurfs, der eine Befreiung der im Reich einwirkenden Behörden und eine entsprechende Zusammenlegung vorsieht. In erster Linie sollen die Reichsfinanzämter, Oberpostdirektionen, Versorgungsämter usw. aufgehoben werden, ferner verlangt die Entscheidung eine Neuorganisation der Behördenanstalten zwecks schrittweiser Ersparnis von Beamten. Die Bestimmungen über die Verschmelzung von Nebenbehörden durch Beamte sollen durchgeführt, insbesondere die Vermittlung von Beamten während der Dienststunden und in Diensträumen unterjagt werden. Auf die Länder soll in gleichem Sinne einzuwirken werden.

Die Reichstagsfraktion der wirtschaftlichen Vereinigung

beschloß in ihrer heutigen Sitzung, bei der dritten Lesung der Besoldungsordnung am Mittwoch einen Antrag zu stellen, wonach die einschlägige Besoldungsreform durchgeführt wird, die durch einen einschlägigen Finanzausgleich die Aufbringung der nötigen Mittel in Ländern und Gemeinden gesichert ist. Jetzt sollen die bestehenden Gehälter in den unteren Besoldungsgruppen um 25, in den mittleren um 15 und in den höheren um 10 Prozent erhöht werden.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 13. Dezember 1927.

Besse Besoldung des preussischen Ministerpräsidenten

Leipzig. (Korrespondenz.) Der völkische Schriftsteller Georg Kramer und der Buchdrucker Dienrich aus Leipzig hatten sich wegen schwerer Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun zu verantworten. Kramer wurde wegen Beleidigung zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Dienrich, der keine Kenntnis von dem Inhalt der Druckschriften gehabt haben will, wurde freigesprochen.

Für 42000 Mark Silber, Eisen und Pelfe gestohlen.

Berlin. (Korrespondenz.) Unbekannte Eindringler durchkamen in der vergangenen Nacht in Charlottenburg in der Wilmersdorfer Straße neben einem Musiktheater die Betondecke eines Keller, durchbohrten den Fußboden, drangen in ein Konfektionsgeschäft ein und nahen 100 Ballen Silber, für etwa 5000 Mark Eisen, für 10000 Mark Pelfen, im ganzen für 42000 Mark.

Schließung der Schulen in Treptow wegen Fliegenpeter.

Berlin. (Korrespondenz.) Das Hauptgesundheitsamt teilt mit: Im Bezirk Treptow wurde eine Anfänger-Schulklasse bis zu den Weihnachtsferien geschlossen, da 20 Schüler an Fliegenpeter erkrankt sind. Die Ausgänge an Diabeterie und Scharlachkrankheit haben in der letzten Zeit etwas nachgelassen. Zur Zeit sind 393 Scharlach- und 289 Diphtherieerkrankte in dem städtischen Krankenhaus.

Die Mißhandlung des ungarischen Dichters Hajnal.

Budapest. (Korrespondenz.) In der Presse wird gefordert, daß die ungarische Regierung wegen Mißhandlung des in Klausenburg lebenden ungarischen Dichters Hajnal durch rumänische Studenten bei der rumänischen Staatsregierung vorgeht. Die Rumjati Usag erklärt, daß die ungarische Regierung bereits Schritte unternommen, um die Staatsangehörigkeit Hajnals einwandfrei festzustellen.

Aufhebung des freisprechenden Urteils im Prozess Marek.

Wien. (Korrespondenz.) Der Oberste Gerichtshof hat, wie die Neue Freie Presse berichtet, der Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil im Prozess Emil Marek und Watin, die sich im Juni d. J. gegen die Anklage des Versicherungsschwunders zu verantworten hatten, stattgegeben und das Urteil aufgehoben. Der von Marek mit der Versicherungsgesellschaft geschlossene Vergleich wird, da er bedingungslos abgeschlossen wurde, von dem Urteil nicht berührt.

Befehl von Doersch in Berlin.

Paris. (Korrespondenz.) Der deutsche Botschafter v. Doersch begibt sich heute abend zu Besprechungen nach Berlin.

Chamberlain auf der Rückreise.

Paris. (Korrespondenz.) Chamberlain ist heute vormittag 9 Uhr aus Genf kommend in Paris eingetroffen und um 12 Uhr mittags nach London weitergereist.

Das Geheimnis der Herkunft.

Der Adoptionsfrage von Geria Salda Berlin.

BR. In meiner jahrelangen Tätigkeit habe ich — angezogen durch Fragen der Adoptivkinder — viel darüber nachgedacht, ob Adoptivkinder ihre wahre Herkunft erfahren sollen oder nicht. Der Grund des Verschweigens wohnt liegt in der Hauptache wohl in der unehelichen Geburt — die Adoptivkinder sind ja fast immer unehelich — die sie dem Kinde von Anfang an streng geheim gehalten haben. Das

Kind wird in dem weitläufigen Fällen in den ersten Lebensjahren bei seinen Adoptiveltern untergebracht und wächst, von ihnen liebevoll gepflegt und treu behütet, auf. Die Adoptivkinder, die oft jahrelang sich nach einem solchen Glück gelehrt haben, wissen später kaum selbst noch, daß das angenommene nicht ihr eigenes Kind ist und wollen auch als keine leiblichen Eltern gelten.

Aber das Leben spielt manchmal grausam: Zufällig durch Dritte erfährt ein Kind unvorbereitet, daß es nicht das eigene seiner Eltern ist. Dann dadurch nicht das junge Seelen tief verwundet und in seinem Vertrauen zu den Adoptivkinder erschüttert werden, auch wenn es die Wahrheit in noch so vorläufiger Weise erfahren hat? Kommt man nun zu der Ansicht, daß man seinem Adoptivkind die Eröffnung der Tatsache schuldig ist, so muß man sich klar darüber sein, daß es sich mit der bloßen „Tatsache“ nicht begnügt, sondern daß es mit erwachendem Verstand weiter forscht: „Wenn ich nicht Euer Kind bin, wer sind meine Eltern, wo sind sie, warum haben sie mich fortgegeben?“

Scheut man die Frage, dem Kinde gegenüber seine Eltern als tot auszugeben, so könnte ich mir a. B. den Fall vorstellen, daß das Kind wieder eine Verbindung mit seiner leiblichen Mutter anknüpfen möchte; es wäre denkbar, daß — wenn ihm von seinen der Adoptivkinder die Möglichkeit hierzu genommen würde — es heimlich Gelegenheit finden könnte, nach ihr zu forschen. Die Folge davon wäre, daß die engen Beziehungen zu den Adoptivkinder sich völlig lockern und die Enttäuschung für beide Teile grenzenlos hart ist.

Der Entschluß und die Art der Aufklärung eines Adoptivkinds über seinen Ursprung ist darum unendlich schwierig. Es ist wohl anzunehmen, daß ein Adoptivkind erst im reiferen Alter über seine wahre Herkunft unterrichtet werden sollte. Wenn als erste Andeutung Adoptivkinder ein Kind über die Tatsache der Adoption überhaupt — und zwar noch vor dem Eintritt in die Schule — unterrichten wollen, so wird das nur so geschehen können, daß die „eheliche Volkswelle“ klettert wird. Denn es ist doch einfach unmöglich, einem so jungen Kinde überhaupt den Begriff „unehelich“ klarzumachen. In reiferem Alter läßt sich dann die damalige Notlage dem Kinde gegenüber damit entschuldigen, daß man ihm in verständiger Weise sagt, daß es eben noch so klein war, um die volle Wahrheit zu erfahren, daß man sie ihm aber jetzt doch schuldig ist.

Für die Lösung der Frage: Entschuldig oder Wahrheit des Geheimnisses der Herkunft des Adoptivkinds läßt sich keine Norm aufstellen. Adoptivkinder werden in jedem Falle die geistigen und seelischen Empfindlichkeiten ihres Adoptivkinds zu studieren haben, ehe sie sich dafür oder dagegen entscheiden. Sie werden aber natürlich immer gut tun, sich bald nach der Aufnahme eines Kindes klar und vor allem einig darüber zu sein, was sie antworten wollen, wenn das Kind eines Tages plötzlich aus sich selbst heraus genaue Aufklärung über seine Herkunft verlangt.

Marktberichte.

Künstlich festgesetzte Preise an der Produktienbörse zu Berlin am 12. Dezember. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 233—234, pomm. —, Roggen, märkischer 233—235, märkischer, neu —, pomm. —, Gerste, Sommergerste 210—211, neue Wintergerste —, Hafer, märkischer 197—207, schlesisch. —, Reis, Inco Berlin —, Wagnen frei Hamburg 212—214, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sach (feinstes Marken über Rotte) 80,75—84,25, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sach 81,00—88,80, Weizenmehl, fe. Berlin 15,00 b. 15,25, Roggenmehl, fe. Berlin 15,00—15,25, Weizen 845—850, Weizenmehl —, Weizenmehl 81,00—87,00, H. Weizenmehl 82,00 b. 85,00, Futterweizen 21,00—22,00, Weizenmehl 20,00—21,00, Weizenmehl 20,00—21,00, Weizenmehl, blau 14,00—14,75, gelbe 15,70—18,10, Serrahelb, n. 22,00—28,00, Weizenmehl 38 %, 19,70—19,80, Weizenmehl 37 %, 22,00 bis 22,80, Weizenmehl 12,00—12,20, Soja-Extraktion —, Soja 45 %, 21,80—21,90, Kartoffelkoden 24,00—24,80.

Schlachtviehpreise in Mark je Zentner Lebendgewicht.

	Berlin 10. 12.	Hamburg 6. 12. u. 8. 12.	Stuttgart 8. 12.
Kälber . . . a 1	61—64	54—58	57—60
„ . . . b 1	55—58	47—53	48—55
„ . . . c 1	48—52	40—46	40—46
„ . . . d 1	40—45	39—39	31—39
Kühe . . . a	56—57	54—58	51—54
„ . . . b	52—55	47—53	48—50
„ . . . c	48—50	40—47	—
„ . . . d	44—48	30—39	—
Rühe . . . a	57—60	48—51	39—47
„ . . . b	53—52	40—46	29—38
„ . . . c	24—30	30—36	30—38
„ . . . d	20—21	16—26	15—18
Häfen . . . a	67—60	—	58—62
„ . . . b	60—64	—	60—56
„ . . . c	42—48	—	44—49
Stiere . . .	66—68	—	—
Rinder . . . a	—	—	—
„ . . . b	75—88	82—92	70—78
„ . . . c	18—70	72—80	63—68
„ . . . d	42—56	58—70	53—61
Schafe . . . a 1	—	54—56	—
„ . . . a 2	60—64	—	—
„ . . . b	48—55	45—50	—
„ . . . c	38—44	35—40	—
„ . . . d	30—35	20—30	—
Schweine . . . a	—	61—62	68—69
„ . . . b	60—61	58—59	67—68
„ . . . c	55—59	56—57	65—67
„ . . . d	54—56	47—54	63—64
„ . . . e	48—53	—	59—62
„ . . . f	—	—	—
Enten . . .	50—53	40—54	45—57

Ein flottes Weihnachtsgeschäft

der Erfolg trefflicher Zeitungsreklame!

Man inseriere regelmäßig im Riesaer Tageblatt. Geschäftsstelle Goethestraße 59.